Jetzt neu in Baden : Frauen-Beiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **14 (1988)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am 24. September fand in Basel die NOGERETE-Tagung zum Thema „Selbstbestimmung als Widerstand" statt. Zum Schluss der gut besuchten Veranstaltung wurde eine Resolution verabschiedet, deren Wortlaut wir hier abdrucken. Unterlagen zu den einzelnen Referaten können auf dem Sekretariat der OFRA Basel, Lindenberg 23 verlangt werden.

Resolution:

Die Tagungsteilnehmerinnen wenden sich an alle Experten und ihre Kommissionen und sprechen ihnen das Recht ab, über die ethischen und politischen Grenzen der Gen- und Fortpflanzungsforschung zu bestimmen. Wir fordern, dass Entscheide über Technologieentwicklungen von weitreichender, gesamtgesellschaftlicher Bedeutung öffentlich diskutiert und demokratisch gefällt werden. Es ist an der Zeit, dass alle bisherigen Forschungergebnisse und deren Anwendung, sowie Projekte, Hintergründe, Interessenverflechtungen und Geldquellen bekannt werden und von allen Betroffenen öffentlich diskutiert werden. Betroffen sind alle, da alle die negativen Folgen dieser Entwicklungen zu tragen haben.
Als Frauen sind wir in dem Sinn Hauptbetroffene, als sich die Methoden der Technologien unmittelbar gegen uns richten. Wir lehnen es ab, dass bei der Verfolgung von wissenschaftlichem Fortschritt und der Entwicklung von profitbringenden Verfahren im Gen- und Reproduktionsbereich die Verfügbarkeit der Fortpflanzungsorgane der Frau, sowie ihres Körpers vorausgesetzt wird. Wir fordern, dass Frauen ab sofort mehrheitlich in die massgeblichen gesetzgeberischen und wirtschaftlichen Entscheidungen einbezogen werden.
Die Gen- und Reproduktionstechnologie ist ein Produkt des patriarchalen Denkens, dessen Herrschaft zu brechen ist, sodass diese einseitigen Entwicklungen gestoppt werden. Der technische Fortschritt hat uns Entwicklungen aufgezwungen, welche unsere Freiheit und unser Wohlbefinden tiefgreifend beeinträchtigen.

Insbesondere fordern wir:

1. einen unverzüglichen Stop für Forschung und Anwendung der Gentechnik in allen Bereichen: Mensch, Tier, Pflanze, Viren, Mikroorganismen.
2. keine Patentierung von Lebewesen und gentechnischen Verfahren.
3. ein Verbot derjenigen reproduktionsmedizinischen Verfahren, die ermöglichen, Leben ausserhalb des Körpers der Frau zu zeugen, genetische Veranlagungen zu verändern und so menschliches Leben in lebenswert und -unwert zu teilen.
4. vom Bundesrat, als sofortige Massnahme, die Einsetzung einer eidgenössischen ausserparlamentarischen Frauenkommission für Gen- und Reproduktionstechnologie zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit.

Für die Tagungsorganisationsgruppe
Margrith von Felten

Jetzt neu zu Baden

Frauen-Beiz

Jeden 2. Montag
im Monat ist das Restaurant Trudelkeller – der grosse Raum – für Frauen offen.

Öffnungszeiten: Montags ab 18.00

Daten: 14.Nov., 12.Dez 88

Das Projekt soll ein Versuch sein, inwiefern ein Frauen-Restaurant in Baden einem Bedürfnis entspricht.
Es besteht die Möglichkeit die Benützung des Restaurants Trudelkeller auf jeden Montag zu erweitern.

Frauen: Sicher durch Bern's Strassen

Unter dem Namen Frauen fahren Frauen (**FFF**) haben acht Bernerinnen im Juni 88 einen Verein gegründet. Ziel des Vereins ist der sichere Transport von Frauen zu nächtlicher Stunde im Umkreis von 10 km um Bern.
Nähere Auskünfte erteilt „Verein feministische Wissenschaft" Postfach 272, 3000 Bern 26

Beratungsstelle für türkische und kurdische Frauen der Region

Klingentalgraben 2
4057 Basel

Öffnungszeiten:
Mi 14-18
Fr 14-19
vorläufiges Telefon: 681 33 45

Eine Gruppe von türkischen, kurdischen und schweizerischen Frauen, die mit Türkdanis zusammenarbeiten, haben ab September im Frauenzimmer (Klingentalgraben 2) eine Anlaufstelle eröffnet. Geplant ist nicht nur ein Ort der Beratung, sondern auch ein Ort des Gesprächs. Die Frauen sollen die Möglichkeit erhalten, offen und ohne gesellschaftlichen Druck über ihre Probleme sprechen zu können. Selbsthilfe der Frauen ist ebenso wichtig wie die Öffentlichkeitsarbeit über die ignorierten Probleme und Existenzbedingungen kurdischer und türkischer Frauen in der Schweiz.
Die Frauengruppe der Anlaufstelle will ihre Arbeit selbst bestimmen und kann sich deshalb nicht in finanzielle Abhängigkeit von Institutionen begeben, die ihr Bedingungen auferlegen. Sie ist auf Geldspenden angewiesen.

Memminger Hexenjagd

Im Bayrischen Memmingen ist gegenwärtig wegen „illegaler Abtreibung" ein Monsterprozess gegen einen Frauenarzt und gegen mehr als 150 Frauen im Gang. Die Schweiz. Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs (SVSS) protestiert in einem Schreiben an die bayrischen Gerichtsbehörden aufs Schärfste gegen die Art und Weise, wie diese mit sinnungsurteilen dem bundesdeutschen Abtreibungsgesetz den Prozess machen. Die SVSS verurteilt die Kriminalisierung der Frauen und fordert die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Gynäkologen und seine Patientinnen sowie die Aufhebung der bislang verhängten Urteile.
Im September hat der Prozess gegen den Memminger Frauenarzt Dr. Horst Theissen begonnen. Er ist angeklagt, mind. 156 illegale Abtreibungen vorgenommen zu haben. Gegen rund 300 seiner Patientinnen wurde ermittelt, 133 von ihnen sind bisher zu Geldstrafen zwischen 900 und 3200.- DM verurteilt worden.